

Die Band Zwirbelwind sorgt für gute Stimmung

Steinen Am Samstag begeisterte die Band Zwirbelwind in der voll besetzten Steiner Aula Jung und Alt mit ihrer mitreissenden Musik und ihren kindgerechten Songs. Rund 150 Erwachsene und ebenso viele Kinder sollen schon früh in die Aula geströmt sein, um einen guten Platz zu ergattern.

Vom ersten Moment an gelang es der Band, die Anwesenden in ihren Bann zu ziehen. «Vor allem die Kinder wurden durch die lustigen Einfälle der Band animiert zum Mitsingen, zum Tanzen, zum Fliegen und zum Klatschen, die Stimmung war einfach toll», schreibt der Kulturverein Steinen in einer Mitteilung. Nach dem Konzert



Die Band Zwirbelwind sorgte für gute Stimmung in Steinen. Bild: PD

konnten die Kinder einen Apéro geniessen, welchen der Vorstand des Kulturvereins vorbereitet hatte. (pd)

Versorgungsangebote für alle Lebensphasen

Das Departement des Innern startete am Montag mit einer Kick-off-Veranstaltung den Prozess zur Totalrevision des Gesetzes über soziale Einrichtungen.

Regierungsrat Damian Meier im Gespräch mit Sibylle Ochsner, Geschäftsführerin Spitex Obermarch, und Roger Andermatt, Geschäftsleiter Verband Schwyzer Gemeinden und Bezirke. Bild: PD



Podium diskutiert Betreuung im Alter

Eine sinnvolle Betreuung daheim sowie die Sicherstellung ausreichender Pflegeheimplätze, qualifizierten Pflegepersonals und infrastruktureller Angebote sind von entscheidender Bedeutung. Wie können sich die verschiedenen Anbieter sowie Behörden auf diese kommenden Herausforderungen vorbereiten? Welche Massnahmen können ergriffen werden, um eine hochwertige Versorgung für alle zu gewährleisten?

Um diese Fragen zu erörtern, lädt der Regionalverband Rigi-Mythen das Publikum zu einer öffentlichen Veranstaltung ein. An dem Podiumsanlass am Dienstag, 2. April, um 18.30 Uhr im Letzisaal in Rothenthurm diskutieren der in Altersfragen ausgewiesene Experte Carlo Knöpfel, Stefan Knobel, Präsident der Spitex Kanton Schwyz, Rita Bruhin vom Alterszentrum Ibach sowie Regierungsrat Damian Meier dieses Thema. (pd)

Dreadful tauft neue CD

Muotathal Letzten Samstag taufen die Muotathaler Rock'n'Roller von Dreadful im ausverkauften Sternensaal im Muotathal ihre neue CD «Soulmates» und feierten zugleich feucht-fröhlich und laut ihr 15-Jahr-Jubiläum.

Kurz vor neun Uhr betraten die fünf Musiker Andy Schelbert, Marcel Gwerder, Jonas Marty, Dario Gwerder und Theo Schmidig die Bühne und brachten die gespannten Zuhörerinnen und Zuhörer von der ersten Minute an zum Mitsingen. Die gut eingespielte Band präsentierte neben Songperlen aus ihrem reichhaltigen Backkatalog auch alle Songs der neuen CD erstmals live. Bei der Ballade «Memories Last Forever», bei der die Band von den drei Sängerinnen Josy Schaffert, Irene Gabriel und Michaela Gwerder unterstützt wurde, wurde es gespenstisch still im Saal, Gänsehaut garantiert.

Nach der obligaten Bier-Taufe der CD trat die Band erneut in Grossformation auf. Cyril Gwerder, der auf der CD am Banjo zu hören ist, brillierte am



Dreadful-Frontmann Andy Schelbert biegsst die neue CD «Soulmates» standesgemäss mit Bier. Bild: PD

Bass, während Dreadful-Stamm bassist Theo Schmidig am Klavier brillierte. Unterstützt wurde die Truppe erneut von den drei Gastsängerinnen.

Im zweiten Teil des Abends heizten die Muotathaler Polution dem Publikum erneut mächtig ein. (pd)

Rund 160 Personen folgten der Einladung nach Schwyz. «Das Ziel dieser Veranstaltung besteht darin, Personen aus den Gemeinden und Bezirken sowie aus den unterschiedlichsten Institutionen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich über das Projekt der Totalrevision des Gesetzes über soziale Einrichtungen zu informieren und von ihnen wertvolle Anregungen für dieses Projekt zu erhalten.» Mit diesen Worten begrüßte Regierungsrat Damian Meier, Vorsteher des Departements des Innern, rund 160 Personen aus dem Bereich der sozialen Versorgung im Kanton Schwyz, die sich am Montag auf Einladung des Departements des Innern zur Kick-off-Veranstaltung für eine Totalrevision des Gesetzes über soziale Einrichtungen im MythenForum in Schwyz eingefunden hatten.

Laut Meier und seinen Mitarbeitenden aus seinem Departement strebt dieses bedeutende Gesetzgebungsprojekt eine Gesamtschau der sozialen Versorgung der Schwyzer Bevölkerung an. Es gehe darum, eine Auslegeordnung für sämtliche Lebensphasen der

Menschen von der frühen Kindheit bis hin zur Generation «80plus» und die verschiedenen Querschnittsthemen wie zum Beispiel Menschen mit Behinderung, Pflege und Betreuung, Sterben, Entlastung pflegender Angehöriger oder besondere Lebenslagen von Menschen zu machen. Insbesondere im Bereich «Alter» stehe der Kanton Schwyz vor grossen Herausforderungen.

Gesamtschweizerisch ist im Kanton Schwyz das Wachstum der älteren Bevölkerung am grössten. Der kostenintensive Bau von zusätzlichen Pflegeheimplätzen könne nicht die alleinige Antwort auf diese Bevölkerungsentwicklung sein. Es brauche Alternativen in Form von ambulanten und weiteren Angeboten, welche einem Aufenthalt in einem Pflegeheim vorgelagert seien. «Es geht hier nicht nur um die Kosten, sondern auch um den Wunsch vieler alter Menschen, so lange wie möglich zu Hause bleiben zu können», sagt Meier. Auch im Bereich der Menschen mit Behinderung stehen Themen wie Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und Teilhabe an der Gesellschaft vermehrt im Zentrum.

Ambulante Leistungen würden hier ebenfalls an Bedeutung gewinnen.

Die teilnehmenden Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Anspruchsgruppen erhielten an der Veranstaltung Gelegenheit, den aus ihrer Perspektive bestehenden Handlungsbedarf im Bereich der sozialen Versorgungsangebote und ihre Lösungsansätze mitzuteilen. Diese Möglichkeit wurde engagiert genutzt, und das kantonale Departement des Innern durfte viele wertvolle Anregungen auf den weiteren Weg mitnehmen. (DI/i)

Ratgeber

Verwandter von mir ist ein Narzisst: Wie verhalte ich mich?

Beziehungen Ein naher Verwandter hat klare Symptome eines Narzissten. Wegen Bagatellen geraten wir mit ihm sehr schnell in heftige Streitereien. Können Sie uns raten, wie wir mit ihm umgehen müssen, damit wir trotzdem normale Gespräche mit ihm führen können?

Wenn Gespräche mit einer Ihnen nahestehenden Person schnell eskalieren und in immer den gleichen Mustern enden, so kann ich gut verstehen, dass Sie das frustriert, ärgert und hilflos macht. Damit sind wir aber bereits am Ende des Weges angelangt, der zu einer Veränderung beim Gegenüber führt, und kommen auf den Weg des «Umgehens».

«Narzisst» ist keine Diagnose

Man täuscht sich, wenn man denkt, man könne andere Menschen einfach so auf den Weg zu einer Kommunikation bringen, die man selber als «normal» erachtet. Und gerade, wenn dies nicht gelingt, ist die «Diagnose», beim andern handle es sich um einen «Narzisst», heutzutage nicht weit. Doch ist dies eher ein Schimpfwort, um dem eigenen Ärger

Luft zu machen, als eine fundierte Diagnose. Es gibt einen regelrechten Trend zu Narzissmus-Beschimpfungen, gerade wenn Beziehungen oder Gespräche am angeblichen «Narzisst» scheitern. Wenn Sie im Internet nach «Umgang mit Narzissten» suchen, stossen Sie auf Tausende Seiten, die Ihnen hier Tipps geben.

Kurzantwort

«Narzisst» ist zum Modebegriff geworden, den man zu oft und nicht fundiert verwendet. Artet die Kommunikation mit jemandem immer aus, wird man ihn kaum auf den rechten Weg bringen können. Aber man kann sich entscheiden, konfliktträchtige Themen zu meiden oder der Person möglichst aus dem Weg zu gehen. (red)

Auch Ratgeberpublikationen dazu haben seit einigen Jahren Hochkonjunktur.

Sind Trump oder Putin wirklich Narzissten?

Um festzustellen, ob jemand an einer narzisstischen Persönlichkeitsstörung erkrankt ist, braucht es eine eingehende diagnostische Untersuchung. Es gibt eine ganze Bandbreite von gerade noch sozial verträglich bis klinisch hoch auffällig. Auch Trump und Putin werden oft als Narzissten abgestempelt. Vielleicht sind sie welche, vielleicht auch nicht. Seriös abgeklärt hat dies wohl noch niemand.

Damit sage ich nicht, dass es keine «Narzisst» gibt. Je nach Untersuchung haben 0,5 bis 5 Prozent der Bevölkerung eine narzisstische Persönlichkeitsstörung unterschiedlichen Ausmasses. In klinisch hoch

ausgeprägtem Stadium ist so ein Mensch nicht mehr arbeits- und beziehungs-fähig. Er leidet darunter, dass die Welt ihn nicht versteht, und die Welt versteht ihn nicht.

Die heiklen Themen besser meiden

Damit sind wir wieder auf dem Weg des Umgangs oder hier eben besser des Umgehens. Offenbar zeigt Ihr Verwandter eine gewisse Zuverlässigkeit: Man kann sich sicher sein, wie die Gespräche enden, wenn sie über unterschiedliche Standpunkte beginnen. Jetzt können Sie sich entscheiden: Bleiben Sie sich ebenfalls treu und versuchen, Ihren Verwandten von seinen irrigen Ansichten abzubringen und ein «normales Gespräch» darüber zu führen, so steht das Resultat aufgrund seiner «Zuverlässigkeit» von vornherein fest.

Oder Sie umgehen solch heikle Gesprächsthemen. Womöglich reduziert sich dies dann auf ein freundliches Begrüssen und Verabschieden. Und es bedeutet so viel Umgang wie nötig, aber so wenig wie möglich.



Dr. phil. Josef Jung, Hitzkirch, Eidg. anerkannter Psychotherapeut
www.psychotherapie-jung.ch

Suchen Sie Rat?

Schreiben Sie an: Ratgeber LZ, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern.
E-Mail: ratgeber@luzernerzeitung.ch
Bitte geben Sie Ihre Abopass-Nr. an.
Lesen Sie alle unsere Beiträge auf
www.luzernerzeitung.ch/ratgeber

ANZEIGE



«In der Schweiz erkrankt 1 von 20 Personen an Darmkrebs. Durch regelmässige Vorsorgeuntersuchungen retten wir Leben und schützen die Gesundheit nachhaltig. Informieren Sie sich.»

Dr. med. Patrick Aepli
Chefarzt Gastroenterologie/
Hepatology Luzerner
Kantonsspital; Medizinischer
Leiter Darmkrebsvorsorge-
programm Luzern

krebsliga zentralschweiz

Darmkrebs – gut vorge-sorgt durch Früherkennung
Informieren Sie sich und besuchen Sie unser begehbare Darmmodell an der LUGA vom 26. April bis am 5. Mai 2024.

www.krebsliga.info
Telefon 041 210 25 50

Mehr Infos

